



Neuer Anfang in der Gedenkstätte Oberer Kuhberg/Ulm

In der Ulmer KZ-Gedenkstätte "Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg" gibt es frischen Wind. Seit 1. Oktober 1991 arbeitet zum ersten Mal in der Geschichte der Einrichtung ein Mitarbeiter unbefristet hauptamtlich. Überdies erhöhte die Haupt-Zuschußgeberin, die Stadt Ulm, für das Jahr 1992 ihren Zuschuß um hundert Prozent auf nun DM 80.000. Damit ist nun wieder fundiertere inhaltliche Arbeit möglich.

Über sechs Jahre hatte sich die Einrichtung mühselig mit ehrenamtlicher Arbeit über Wasser gehalten, genau seit Mai 1985. Damals war auf dem Gelände des ehemaligen Ulmer KZ eine Dauerausstellung mit exemplarischen Häftlingsbiographien aus der Geschichte des Lagers (November 1933 bis Juli 1935) eröffnet worden.

Der die Einrichtung tragende Verein hatte zu dieser Zeit auf eine baldige Vervollständigung der Ausstellung, den Aufbau eines Archivs, die Erarbeitung pädagogischer Materialien und schließlich den Ausbau zu einer Lern- und Begegnungsstätte gehofft. Allerdings war die Voraussetzung zu diesen Plänen, (zumindest) ein hauptamtlicher Mitarbeiter, nicht gegeben. Denn nach dem Auslaufen der ersten AB-Stelle Ende 1984 wurde eine weitere nicht genehmigt, und zu einer selbständigen Anstellung durch den Verein reichte das Geld nicht.

Mit Mühe konnte ein ehrenamtlich tätiger Führungsdienst und eine generelle Öffnung der Gedenkstätte, samstags 14 bis 17 Uhr, aufrechterhalten werden. Überdies entstand 1988 durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Silvester Lechner eine monographische Darstellung des Ulmer KZ. Dieses Buch begründete eine von Lechner herausgegebene Schriftenreihe, der 1989 als zweiter Band von Resi Weglein "Als Krankenschwester in Theresienstadt. Erinnerungen einer Ulmer Jüdin" folgte.

Zum 1. Oktober 1991 wurde nun Lechner (47, promovierter Historiker, Erwachsenenpädagoge) als wissen-

schaftlicher Leiter der Gedenkstätte angestellt, zunächst aufgrund der angespannten Finanzsituation halbtags. Seine Hauptaufgaben sind die Erarbeitung einer ergänzenden Dauerausstellung ("Die NS-Zeit in der Region Ulm/Neu Ulm") und später der pädagogisch orientierte Ausbau zu einer Lern- und Begegnungsstätte.

Daneben wird ein Schwerpunkt sein, die letzten Häftlinge des bis Juli 35 für Württemberg 'zuständigen' KZ auffindig zu machen. Ein vor zwei Jahren aufgefundenes Dokument belegt nämlich, daß insgesamt 3020 Männer in den Kasematten des Ulmer KZ inhaftiert waren. Bisher war von einer Gesamtzahl von 500 bis 600, maximal 1600 Häftlingen ausgegangen worden, wobei die große Mehrzahl aus den Reihen der Linksparteien und der Arbeiterbewegung vermutet wurde. Nunmehr ist anzunehmen, daß etwa zwei Drittel der Kuhberg-Häftlinge nicht politisch organisiert waren. Sie sind einem bis ins kleinste Dorf verbreiteten, unzusammenhängenden Protestpotential von sozial in irgendeiner Weise Auffälligen zuzuordnen. Der Umstand, daß diese Gruppe von etwa 2000 Menschen nach 1945 weder auf sich

aufmerksam machte, noch von Zeitzeugen und Wissenschaft zur Kenntnis genommen wurde, wird eine wichtige Frage bei der Rekonstruktion der Biographien sein. Zunächst aber sind die Namen zu finden.

Nicht nur bei dieser Fragestellung, sondern auch bei der gesamten übrigen Arbeit ist die Ulmer Gedenkstätte auf die Hilfe von historischer Wissenschaft und praktischer Gedenkstättenarbeit angewiesen. Worauf auch mit diesem Artikel aufmerksam zu machen war:

Adresse: Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg, Ulm e.V., KZ-Gedenkstätte; Postfach 2066, 7900 Ulm

Kuhberg, Ulm e.V., KZ-Gedenkstätte; Postfach 2066, 7900 Ulm

Telefon: 0731 - 6022642, vorerst nur Montag-Nachmittag und Freitag-Vormittag besetzt.

Vorstand des Vereins: Karl-Albrecht Schmauder, Ursula Schnappauf, Peter Langer.

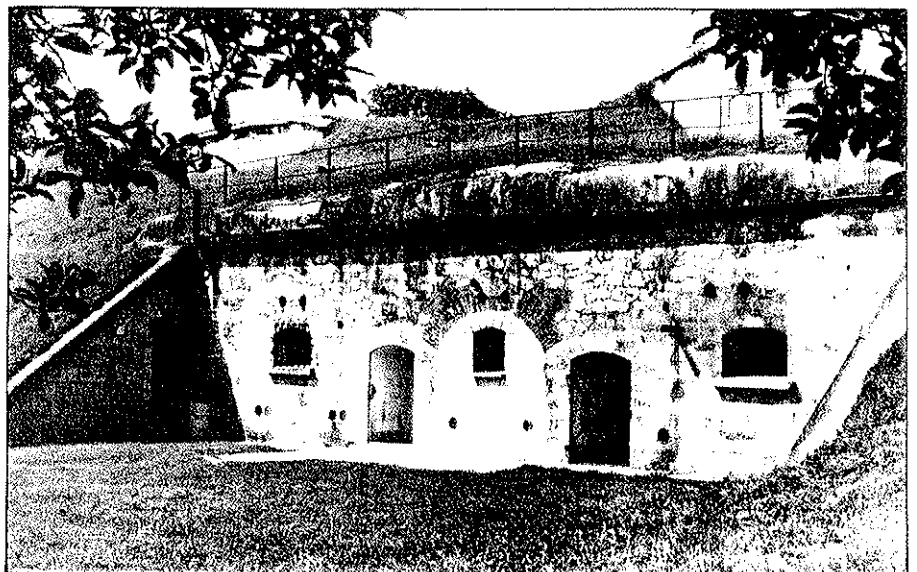
Hauptamtlicher Mitarbeiter: Dr. Silvester Lechner.

Öffnung von Gedenkstätte und Ausstellung: samstags, 14 bis 17 Uhr;

Führungen für Gruppen: nach Vereinbarung; Anmeldung über Lothar Heusohn, Volkshochschule Ulm, Tel. 0731 - 153024, Kornhausplatz 5, 7900 Ulm.

Publikation: Lechner, Silvester, Das KZ Oberer Kuhberg und die NS-Zeit in der Region Ulm/Neu Ulm, Stuttgart 21989.- Jährlich zweimal erscheinen die "Mitteilungen" des Vereins.

Silvester Lechner



Das Ulmer KZ (November 1933 bis Juli 1935) war in einem Fort der ab 1843 erbauten "Bundesfestung Ulm" eingerichtet. Das Foto zeigt im Vordergrund den sogenannten "Zeppelin-Bau", in dem während der KZ-Zeit vorwiegend die zur Entlassung bestimmten Häftlinge untergebracht waren. Oben links ist der "Artillerie-Beobachtungsstand" zu sehen, in dem Kurt Schumacher viele Monate in Einzelhaft eingekerkert war.